

# JA

die neue  
Kirchenzeitung

36/2020

6. September 2020

€ 1,-

## Stadt mit Symbolkraft

Der belarussische Präsident Alexander Lukaschenko hat bei einer Rede in Grodno die kirchliche Unterstützung für die Demokratiebewegung kritisiert und Sanktionen angedroht. Weißrusslands fünftgrößte Stadt ist ein Ort mit Symbolkraft. In Grodno fand 1793 der letzte Sejm statt, auf dem die zweite Teilung Polens - zwischen Russland, Preußen und Österreich - ratifiziert wurde. Diese hatte Bestand bis zum Ersten Weltkrieg. Nach dem Novemberaufstand 1830 ließ der Zar dort die katholischen Klöster liquidieren und verbot die öffentliche Verwendung der polnischen Sprache.

1919 kam Grodno zur widererstandenen Republik Polen. 1939 wurde die Stadt im Zuge des sowjetischen Einmarschs besetzt. Sie war die einzige Ortschaft im damaligen Ostpolen, die Widerstand gegen die Rote Armee leistete.

Die Kommunisten verschleppten zahlreiche Einwohner, die darauf folgenden Nazis deportierten und ermordeten 20.000 Juden. Ab 1945 war die Stadt wieder russisch.

Von 1922 bis 1927 wirkte der Minoritenpater Maximilian Kolbe in Grodno, wo er sein marianisches Blatt „Ritter der Unbefleckten“ startete. Bei Kriegsbeginn hatte es eine Millionenaufgabe. Als eine der einflussreichsten Persönlichkeiten Polens - er gab inzwischen auch eine vielgelesene Tageszeitung heraus - wurde P. Maximilian 1941 im KZ Auschwitz ermordet. P. Udo

## Russische Frauenrechtsaktivistin kämpft für inhaftierten Jugendführer und seine Freunde

**Kreml-Kritiker leben gefährlich.** Der vermutlich vergiftete Alexej Nawalny durfte zwar in ein Berliner Spital ausgeflogen werden, doch er liegt weiterhin im Koma. Die Menschenrechtskämpferin Tatjana Goritschewa hat jetzt in einem Schreiben auf das Schicksal des 25-jährigen Jugendführers Ruslan Kostylenkov und seiner Freunde aufmerksam gemacht.

Ruslan Kostylenkov und zwei Freunde wurden kürzlich zu 6-7 Jahren in einer Strafkolonie verurteilt, vier weitere erhielten hohe Bewährungsstrafen.

2018 sind sie festgenommen und beschuldigt worden, einer anarchistischen Zelle anzugehören, die einen Aufstand gegen die Regierung plante. Verteidiger der Verurteilten sagen, dass der Fall vom FSB-Sicherheitsdienst erfunden wurde und dass Agenten die Gruppe infiltriert hätten.

Die prominente Menschenrechtsorganisation „Memorial“ stuft Ruslan und seine Freunde als politische Gefangene ein.



Menschenrechtskämpferin  
Tatjana Goritschewa.

### Äbtissin würde Haftstrafe für Kirchenasyl hinnehmen

Die deutsche Ordensfrau Mechtild Thürmer würde für die von ihr gewährten Kirchenasyle notfalls auch ins Gefängnis gehen. „Ich könnte nicht stolz darauf sein, sondern ich müsste es dann einfach hinnehmen“, sagte die Äbtissin der Benediktinerinnenabtei Maria Frieden in Kirchschletten den Zeitungen der Verlagsgruppe Bistums- presse. „Aber ich hätte ein gutes Gewissen, weil ich mich für das, was ich für richtig halte, eingesetzt habe.“

Die 62-Jährige war zu einer Geld-

strafe verurteilt worden, weil sie einer Eritreerin Kirchenasyl gewährt hatte. Nachdem sie die Zahlung verweigerte, drohte ihr das Amtsgericht Bamberg eine „empfindliche Freiheitsstrafe“ an und legte ihr nahe, ihr Verhalten zu überdenken. Die Ordensfrau bestritt den Vorwurf rechtswidrigen Handelns und berief sich auf ihr Gewissen. Thürmer bekräftigte im Interview ihre Absicht, sich nicht „freikaufen“ zu wollen und auch an einem aktuell gewährten Kirchenasyl für eine Kurdin festzuhalten.

### Das Schreiben von Tatjana Goritschewa vom 27. August:

*Ave Maria!*

*Morgen feiern die Orthodoxen das große Fest „des Einschlafens der Mutter Gottes“ („Mariä Aufnahme in den Himmel“). Die Mutter Gottes war im Russland vom Anfang des Christentums über alles geliebt und geehrt. Die ersten Kirchen in Kiev, Vologda, Novgorod, Polozk...waren ihr gewidmet. Im Puchtizi (Kloster) habe ich das erste Mal in meinem Leben in der Kirche „des Einschlafens der Mutter Gottes“ gebeichtet und kommuniziert.*

*Die Kirche in der kleinen Stadt Hotjkovo wird stark besucht; viele hier beten für die Befreiung von Ruslan Kostylenkov (25), der vor kurzem zu 6 Jahren Gefängnis (Kolonie) verurteilt wurde.*

*Zwei Mädchen und zwei junge Männer aus dieser Gruppe haben Bewährungsstrafen gekriegt, drei junge Männer haben harte Strafen bekommen: 6-7 Jahre Gefängnis.*

*An der Spitze der vor drei Jahren entstandenen Gruppe stand der anerkannte Jugend-Führer Ruslan Kostylenkov. Er war aktiv in seiner unermüdlichen, leidenschaftlichen Arbeit mit der Jugend, hat viele vom Alkoholismus weggeführt, von Drogensucht befreit. Ruslan organisierte friedliche Demonstrationen gegen kriminelle Migranten, organisierte Hilfe für Alte und Kranke und setzte sich für den Naturschutz ein...*

*Alle haben ihn geliebt. Ich habe von Ruslan schon vor 7 Jahren von meinen christlichen Freunden aus Hotjkovo gehört. Ich schreibe diesen Brief, weil sein Schicksal auch mich tief berührt.*

*Etwa vor drei Jahren haben die Jugendlichen in Hotjkovo eine Diskussionsgruppe organisiert. Man sprach über verschiedene Hobbies, Universitätsvorlesungen, manchmal auch über „Politisches“; für alle unerwartet ist ein neuer Mann in dieser Gruppe - er nannte sich „Neue Majestät“ - erschienen, der einseitig negative Sachen über Putin ausgesprochen hat.*

**Fortsetzung auf Seite 3.**

## Alaba feiert Champions-League-Sieg im Jesus-Leibchen

**Fußballstar David Alaba hat nach dem Champions-League-Sieg mit Bayern München erneut die große Bedeutung des Glaubens für sein Leben zum Ausdruck gebracht.**

Nach dem 1:0-Sieg gegen Paris Saint-Germain beim Finale in Lissabon am 23. August zog sich Alaba im Gegensatz zu seinen Klubkollegen, die ein T-Shirt mit der Aufschrift „Champions of Europe 2020“ trugen, ein Leibchen mit seinem Lebensmotto „Meine Kraft liegt in Jesus“ über.

Neben Europas wichtigstem Klubfußball-Pokal kniend, ließ er sich damit von Kameras filmen und fotografieren.

Auf der Rückseite des Shirts



machte Alaba mit der Botschaft „Black Lives Still Matter“ zudem auf die Anti-Rassismus-Proteste aufmerksam. Der 28-jährige Alaba ist Mitglied

der Freikirche der Siebentags-Adventisten und bekennt sich immer wieder öffentlich zu seinem christlichen Glauben.

## Neues Oberhaupt für orthodoxe Kirche in Weißrussland

**Die mit Moskau verbundene orthodoxe Kirche in Weißrussland hat überraschend ein neues Oberhaupt erhalten.**

Das Leitungsgremium der russisch-orthodoxen Kirche, der Heilige Synod, wählte am 25. August in Moskau den 52-jährigen Bischof Wenjamin (Tupjeko) von Borisow und Marinogorsk zum Exarchen von Belarus und Metropoliten von Minsk.

Der bisherige Metropolitan Pawel (68) habe selbst um seine Entpflichtung ersucht. Konkrete Gründe für dessen Gesuch wurden aber nicht genannt. Pawel wird Metropolitan von Jekaterinodar und Kuban mit Sitz im südrussischen Krasnodar. Er war von 2000 bis 2013 russisch-orthodoxer Bischof von Wien und ganz Österreich.

### In Kürze

**Papst Franziskus** hat wachsende soziale und wirtschaftliche Ungleichheit im Zuge der Corona-Pandemie angeprangert. Es sei ein „himmelschreiendes Unrecht“, dass einige wenige sehr Reiche mehr besäßen als der Rest der Menschheit.

**Papst Franziskus** hat zum vierten Jahrestag des verheerenden Erdbebens in Mittelitalien (2016) einen schnelleren Wiederaufbau gefordert. Von den 80.000 beschädigten Gebäuden wurde bisher nur ein Bruchteil saniert. Auch bei mehr als 700 zerstörten Kirchen wurden die Renovierungsarbeiten noch gar nicht begonnen.

**Vatikan.** Der Weltkirchenrat (ÖRK) und der Päpstliche Rat für interreligiösen Dialog haben ein gemeinsames Dokument zur Corona-Pandemie veröffentlicht. Das 24 Seiten umfassende Schreiben soll zu mehr Solidarität zwischen den Religionen beitragen.

**Vatikan.** Die Stiftung zur Erforschung von Johannes Paul I. (1978) hat durch Kardinalstaatssekretär Pietro Parolin einen wissenschaftlichen Beirat erhalten. Ihm gehören sechs italienische Wissenschaftler an. Die Koordination liegt bei der Literaturwissenschaftlerin und Papst-Biografin Stefania Falasca.

**Syrien.** Der frühere römisch-katholische Pfarrer von Je-

rusalem, der aus Jordanien gebürtige Franziskanerpater Firas Hijazin, ist in Aleppo im Alter von 49 Jahren an den Folgen einer Coronavirus-Infektion gestorben.

**Philippinen.** Bischöfe und Orden haben die coronabedingten Restriktionen bei Gottesdiensten als „unlogisch“ kritisiert. Derzeit dürfen nur jeweils zehn Gläubige die Messe besuchen. In Restaurants sind mehr Personen zugelassen.

**Ecuador.** Die Bischofskonferenz hat Präsident Lenin Moreno aufgefordert, sein Veto gegen ein zuvor im Parlament verabschiedetes Gesetz einzulegen, das Abtreibung erlaubt, wenn das Leben der Mutter oder des Fötus in unmittelbarer Gefahr ist.

**Belgien.** Die katholische Kirche verzeichnet seit einem Jahrzehnt einen stetigen Anstieg der Erwachsenentaufen. In diesem Jahr wurden bislang 305 Personen ab 18 Jahren getauft, 61 mehr als im Vorjahr.

**Deutschland.** Die Bischofskonferenz widerspricht dem evangelischen Landesbischof Ralf Meister zu Beihilfe zum Suizid in kirchlichen Einrichtungen: „Der Gedanke, die dem Menschen von Gott geschenkte Autonomie umfasse auch ein fundamentales Recht, sich selbst zu töten, ist problematisch.“

**Philippinen.** Der an Covid-19 erkrankte emeritierte Erzbischof von Lingayen-Dagupan, Oscar Valero Cruz, ist im 86. Lebensjahr verstorben. Zwei weitere infizierte Bischöfe sind wieder genesen.

### Österreich

**Österreich.** Die traditionelle Kollekte für die Christen im Hl. Land konnte wegen der Corona-Pandemie nicht in der Karwoche stattfinden. Papst Franziskus hat sie auf den 13. September verlegt.

**Österreich.** Die Augustiner-Chorherren haben unter [www.augustiner-chorherren.at](http://www.augustiner-chorherren.at) (sowie [www.chorherren.at](http://www.chorherren.at)) ab sofort eine neue gemeinsame Internet-Präsenz. Zur Österreichischen Kongregation gehören die Stifte Klosterneuburg, Herzogenburg, Voralpe, St. Florian und Reichersberg sowie Neustift in Südtirol.

**Österreich.** Die Steyler Missionare stellen ihre 1878 gegründete Zeitschrift „Stadt Gottes“ neu auf. Sie heißt in Zukunft „Leben jetzt“.

**Wien.** Im Begegnungszentrum der Ordensgemeinschaften Österreichs in der Wiener Innenstadt (Stephansplatz 6), wurde die Ausstellung „Klemens Maria Hofbauer - vom südmährischen Bäckerjungen zum Stadtpatron von Wien“ eröffnet. Der Heilige ist vor 200 Jahren gestorben.

**Wien.** Große Zustimmung von Caritas-Präsident Michael Landau gibt es für den von Bundeskanzler Sebastian Kurz angekündigten „Pakt gegen Einsamkeit“. Dass sich die Regierung dieses Themas annehme, sei „wichtig und erfreulich“.

**Wien/Niederösterreich.** Die Kirchliche Pädagogische Hochschule (KPH) Wien/Krems bildet ab kommendem Wintersemester nicht nur Lehrkräfte aus und fort, sondern qualifiziert auch in den Berufsfeldern PR und Medienarbeit.

**Oberösterreich.** Das älteste Ordensspital von Linz, das Krankenhaus der Elisabethinen, begeht dieser Tage den 275. Jahrestag seines Baubeginns in kleinem Rahmen. Der Festakt des 500-Betten-Spitals wurde wegen der Corona-Krise auf Sommer 2021 verschoben.

**Oberösterreich.** Corona und die damit verbundene Unsicherheit führt häufig zu Mobbing in Betrieben. Die Betriebsseelsorge der Diözese Linz hat jetzt dafür eine Mobbingberatung eingerichtet, die sich als Erstanlaufstelle versteht.

**Kärnten.** Bischof Josef Marcketz hat eine neue Broschüre über 33 Wehrkirchen in Kärnten, Slowenien und Friaul präsentiert.



## Das Schreiben von Tatjana Goritschewa

Fortsetzung von Seite 1.

*Dieser Mann war ein Provokateur vom FSB (KGB); das Resultat: 7 Mitglieder der Gruppe wurden als „Extremisten“ verhaftet.*

*Ruslan verbrachte 2,5 Jahre lang in Untersuchungshaft, wurde geschlagen, vergewaltigt, aber er blieb stark, ungebrochen.*

*Vor kurzem bat er mich (und alle Christen der Welt) für ihn zu beten. Er ist „nicht bereit in die Kolonie zu gehen“ Er hat Angst, Selbstmord zu begehen.*

*Das wäre schlimm und tragisch.*

*Ich bitte alle, die diesen Brief lesen, Ruslan geistig zu stärken!*

*Die allheilige Mutter Gottes, rette uns!*

*Tatjana*

## Belarus: Spannungen zwischen Staatsführung und katholischer Kirche Erzbischof durfte inhaftierte Demonstranten nicht besuchen

In Belarus hat sich das Verhältnis zwischen der katholischen Kirche und der mit harter Hand regierenden Staatsführung in nur wenigen Tagen rapide verschlechtert.

Erst strich der staatliche Rundfunk die Live-Übertragung der Sonntagsmesse aus der Minsker Kathedrale. Dann spürten die Menschen in einem anderen Gotteshaus der Hauptstadt die Härte der autoritären Machthaber direkt. Während einer abendlichen Kundgebung von Regierungskritikern auf dem Unabhängigkeitsplatz trennten sie die dortige Kirche St. Simon und St. Helena vom Stromnetz. In ihr wurde es stockdunkel. Polizisten der Spezialeinheit Omon sperren am Mittwochabend (26. August) schließlich in der Kirche rund 100 Menschen für etwa 40 Minuten ein, darunter Dutzende friedliche Demonstranten, die dorthin vor ihnen geflohen waren.

### Erzbischof protestiert

Der Minsker Erzbischof und Vorsitzende der katholischen Bischofskonferenz des Landes, Tadeusz Kondrusiewicz, verurteilte die Blockade der Türen der Kirche durch bewaffnete Polizisten der Spezialeinheit scharf. Es handele sich um eine „grobe Verletzung der Rechte der Gläubigen und der Religionsfreiheit“, protestierte er am Donnerstag in einer schriftlichen Erklärung. Die Landesverfassung garantiere jedem Menschen das Recht zu beten sowie ungehindert in die Kirche zu gehen und sie wieder zu verlassen. Der 74-jährige Erzbischof forderte eine Bestrafung der Verantwortlichen des „unangemessenen und rechts-



*Erzbischof  
Tadeusz Kondrusiewicz.*

widrigen“ Polizeieinsatzes. „Diese und ähnliche Maßnahmen von Angehörigen der Machtstrukturen tragen nicht dazu bei, die Spannungen abzubauen und rasch Frieden und Harmonie in der belarussischen Gesellschaft zu schaffen“, so Kondrusiewicz. Die katholische Kirche fordere Versöhnung und Dialog, um den in unserem Land beispiellosen gesellschaftlichen und politischen Konflikt zu lösen“.

### Präsident droht

Ganz leicht hatte es die katholische Kirche in Belarus mit dem seit 26 Jahren herrschenden Präsidenten Alexander Lukaschenko eigentlich nie. Obgleich der Staatschef etwa 2009 einen sehr offenen Kurs gegenüber dem Vatikan fuhr, als er Papst Benedikt XVI. (2005-2013) besuchte, kam ein von Luka-

## Tatjana Goritschewa war die erste Frauenrechtskämpferin in der UdSSR

Die 73-jährige Tatjana Goritschewa ist eine russische Philosophin, die ursprünglich Dozentin für marxistische Philosophie war und sich mit 26 Jahren zum Christentum bekehrte. Mit einigen Frauen gründete sie in ihrer Heimatstadt Leningrad die erste Frauenbewegung der Sowjetunion (UdSSR). Nach ihrer Bekehrung organisierte sie religiöse Seminare und veröffentlichte zwei Zeitschriften im Untergrund, insbesondere den Almanach „Frauen und Russland“. Dabei wurde sie vom staatlichen Geheimdienst KGB verfolgt.

1980 wurde sie aus der Sowjetunion ausgewiesen, lebte danach vor allem in Paris, wurde aber durch eine rege Vortragstätigkeit, als Schriftstellerin und durch den ORF und andere Medien auch in Österreich bekannt. Im Jahr 1988 durfte Goritschewa nach Russland zurückkehren.

Ihre österreichische Kontaktperson ist seit Jahrzehnten der Salzburger Priester P. Jakob Förg, der – bereits in kommunistischer Zeit und danach – unzählige Hilfstransporte für Christen in Osteuropa organisiert hat.

schenko in Aussicht gestellter Staatsvertrag zwischen dem Land und dem Heiligen Stuhl bislang nicht zustande.

Aber nun drohte der Präsident den Kirchen mit Konsequenzen, wenn sie sich in die Politik einmischen. „Der Staat wird dem nicht mit Gleichgültigkeit zusehen“, warnte Lukaschenko schon am vergangenen Wochenende in Grodno. Geistliche, die die Demokratiebewegung unterstützten, sollten sich „schämen“. Politik sei in Kirchen fehl am Platz. In ihnen sollte nur gebetet werden, sagte er.

### Erzbischof fordert

#### Freilassung der Inhaftierten

Erzbischof Kondrusiewicz kritisierte am 21. August bei einem Gespräch mit Innenminister Juri Karajew brutale Übergriffe der Sicherheitskräfte gegen Demonstranten. Die katholische Kirche verteidige immer die Schwachen und spreche für jene, denen die Stimme genommen worden sei, betonte er. Daher könne die zweitgrößte Konfession in Belarus nicht ignorieren, was jetzt die Zivilgesellschaft des Landes erleben müsse.

Kondrusiewicz hatte zuvor an den Minister appelliert, ihn persönlich zu empfangen, und die sofortige Freilassung der verhafteten Anhänger der belarussischen Demokratiebewegung gefordert. Ein weiteres Thema des Treffens war, dass die Behörden katholischen Geistlichen bislang Besuche bei Inhaftierten verwehren.

### Die Religionsgemeinschaften...

... hatten zuvor zu einem natio-



*Erzbischof  
Artemij von Grodno.*

nen Dialog zur Überwindung der politischen Krise aufgerufen, die durch die umstrittene Präsidentenwahl am 9. August ausgelöst wurde. Täglich gehen in Belarus Menschen auf die Straßen und Plätze und protestieren gegen eine Fälschung der Wahl zugunsten von Lukaschenko. Polizisten töteten mindestens zwei Menschen, die gegen den Staatschef demonstrierten.

Besonders missfallen haben wird dem Staatschef etwa, dass auch der orthodoxe Erzbischof Artemij in Grodno im Westen des Landes Wahlfälschung und Polizeigewalt ganz klar verurteilte. Auch ein Gebet von Kondrusiewicz vor dem Minsker Gefängnis, in dem inhaftierte Regierungskritiker nach der Präsidentenwahl laut eigenen Angaben gefoltert wurden, mag Lukaschenko ziemlich gestört haben. Der katholische Erzbischof hätte die Häftlinge am liebsten besucht. Das wurde ihm aber nicht erlaubt.

## Erste Lesung: Ez 33, 7-9

Wenn du den Schuldigen nicht warnst,  
fordere ich von dir Rechenschaft für sein Blut

So spricht der Herr: Du Menschensohn, ich gebe dich dem Haus Israel als Wächter; wenn du ein Wort aus meinem Mund hörst, musst du sie vor mir warnen. Wenn ich zu einem, der sich schuldig gemacht hat, sage: Du musst sterben!, und wenn du nicht redest und den Schuldigen nicht warnst, um ihn von seinem Weg abzubrin-

gen, dann wird der Schuldige seiner Sünde wegen sterben. Von dir aber fordere ich Rechenschaft für sein Blut. Wenn du aber den Schuldigen vor seinem Weg gewarnt hast, damit er umkehrt, und wenn er dennoch auf seinem Weg nicht umkehrt, dann wird er seiner Sünde wegen sterben; du aber hast dein Leben gerettet

## Zweite Lesung: Röm 13, 8-10

## Die Liebe ist die Erfüllung des Gesetzes

Brüder und Schwestern! Bleibt niemand etwas schuldig; nur die Liebe schuldet ihr einander immer. Wer den andern liebt, hat das Gesetz erfüllt. Denn die Gebote: Du sollst nicht die Ehe brechen, du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, du

sollst nicht begehren!, und alle anderen Gebote sind in dem einen Satz zusammengefasst: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. Also ist die Liebe die Erfüllung des Gesetzes.

## Gedanken zum Sonntag



Sarah B.  
Oberösterreich

*Der Schuldige und seine Umkehr, ein schwieriges Thema. Manchmal wundert man sich, wie sehr Menschen auf ihrem Standpunkt verharren, obwohl sie doch offensichtlich im Unrecht sind. So sehr im Unrecht, dass sie sogar vom Umfeld darauf hingewiesen werden. Aber der Mensch scheint ein bequemes Wesen zu sein, zumindest diejenigen mit dem Unrecht. Sie klappen ihre Ohren ein und rennen einfach stur weiter, geradewegs auf die Mauer zu. Unverständlich!!! Manche fallen sogar in den Abgrund hinein, stehen irgendwann desorientiert wieder auf, suchen einen Schuldigen und der unrechte Weg beginnt von vorne. Man kann die nächste Mauer schon herannahen sehen. Man verwendet viel Energie darauf, die Menschen zu warnen, stellt Hinweisschilder vor die Mauer.*

*Im Großen heißt das Problem z.B. Klimakrise.*

*Im Kleinen übervorteilt manch einer den anderen, schaut nur auf sich, handelt egoistisch. Man schlägt die Hände über dem Kopf zusammen, warnt den Egoisten, organisiert Demonstrationen, allein, niemand kehrt um. Ich bin aus Machtlosigkeit dazu übergegangen den Kopf zu schütteln, das ist energiesparender. In Zeiten von Individualismus und Kapitalismus hören die Menschen offenbar nicht zu. Sie lieben die Mauer. Man versucht es mit Erklärungen und erzählt ihnen etwas von „Karma“. Wenn ein Großteil der Asiaten dran glaubt, könnte etwas dran sein. Umschreibt es mit: „Du ernstest was Du säest!“ Aber die mit dem Unrecht verstehen oftmals immer noch nicht, was man ihnen sagen möchte.*

*Der Abgrund lauert immer noch. Ich schüttle immer noch meinen Kopf. Und kaufe wortlos Blumensamen als Geschenk. Akelei, eine Blume, die sich selbst aussät. Die ist nicht mehr wegzukriegen! Auch im Abgrund nicht.*

Die „Gedanken zum Sonntag“ liegen inhaltlich ganz in der Verantwortung der jeweiligen AutorInnen und müssen nicht der Meinung der JA-Redaktion entsprechen.

## Evangelium: Mt 18, 15-20

Wenn dein Bruder auf dich hört,  
so hast du ihn zurückgewonnen

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn dein Bruder sündigt, dann geh zu ihm und weise ihn unter vier Augen zurecht. Hört er auf dich, so hast du deinen Bruder zurückgewonnen.

Hört er aber nicht auf dich, dann nimm einen oder zwei Männer mit, denn jede Sache muss durch die Aussage von zwei oder drei Zeugen entschieden werden. Hört er auch auf sie nicht, dann sag es der Gemeinde. Hört er aber auch auf die Gemeinde nicht, dann sei er

für dich wie ein Heide oder ein Zöllner.

Amen, ich sage euch: Alles, was ihr auf Erden binden werdet, das wird auch im Himmel gebunden sein, und alles, was ihr auf Erden lösen werdet, das wird auch im Himmel gelöst sein. Weiter sage ich euch: Alles, was zwei von euch auf Erden gemeinsam erbitten, werden sie von meinem himmlischen Vater erhalten.

Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.

TAIZE  
MEDITATION

Die kurzen Schriftstellen zur Meditation werden in Taize täglich beim Mittagsgebet gelesen. Die Angabe verweist auf einen längeren Textabschnitt, das Umfeld der Stelle.

## 6 So Mt 18,15-20

Jesus sagte: Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.

mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft.

## 7 Mo 1 Petr 2,4-10

Kommt zu Christus, dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworfen, aber von Gott auserwählt und geehrt worden ist.

10 Do Eph 3,14-19  
Durch den Glauben wohne Christus in eurem Herzen. In der Liebe verwurzelt und auf sie gegründet, sollt ihr dazu fähig sein, die Liebe Christi zu verstehen, die alle Erkenntnis übersteigt.

## 8 Di Lk 1,39-56

Maria sagte: Der Herr erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht, über alle, die ihn anbeten.

11 Fr 1 Kor 13,8-11  
Paulus schreibt: Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; doch am größten unter ihnen ist die Liebe.

## 9 Mi Dtn 6,4-9

Mose sprach zum Volk: Der Herr, unser Gott, ist einzig. Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben

12 Sa 1 Joh 4,16-21  
Dieses Gebot haben wir von Christus: Wer Gott liebt, soll auch seinen Bruder und seine Schwester lieben.





**Wenn alle beginnen,  
wie es Brauch ist,  
das Gute zu tun,  
Dinge so zu gebrauchen,  
dass niemand  
zu Schaden kommt,  
nichts Schädliches produziert,  
getan wird,  
der Gebrauch der Welt  
dem Dienst an ihr weicht,  
Menschen einander dienen,  
niemand nur gebraucht wird,  
kann Missbrauch  
Einhalt geboten werden.**

Simone Hoff



## Prominente Katholiken beteten bei den US-Parteitag

**Mehrere prominente US-Katholiken haben bei den Online-Parteitag von Demokraten und Republikanern im Vorfeld der Präsidentschaftswahl gebetet.**

Beim Nominierungsparteitag für den demokratischen Präsidentschaftskandidaten Joe Biden beteten u.a. der bekannte Jesuit James Martin und die Ordensfrau Simone Campbell mit den Delegierten.

### Jesuit Martin

Er fühle sich geehrt, sagte der Jesuit Martin zum „National Catholic Reporter“ (NCR) über die Einladung. Seine Rolle beim Nominierungsparteitag für Biden und dessen „Running Mate“ Kamala Harris sei aber „nicht politischer Natur“. Er habe für sein Gebet ausdrücklich die Genehmigung seines Ordens eingeholt. Martin, Chefredakteur des Magazins „America“, zählt zu den bekanntesten katholischen Publizisten in den Social Media. Er bat zusammen mit einem Rabbiner und einem Imam um Gottes Segen.

### Schutz jeden Lebens

Ausdrücklich forderte der Kardinal zum Gebet für den Schutz jeden Lebens auf. „Wir müssen beten, dass alle Leben geschützt und respektiert werden, in unseren unruhigen Städten und der Polizei, die sie bewachen“, sagte Dolan. Außerdem ermutigte der Kardinal zu Gebeten für ungeborene Kinder, Kranke und Alte, Einwanderer aber auch Soldaten, die in „angespannten Weltsituationen“ im Einsatz seien. „Beten wir für diejenigen,



*P. James Martin.*

Widerstand“ gegen Abtreibung. Er sei der „am meisten lebensbejahende Präsident, den diese Nation je hatte“.

### Katholische US-Bischöfe sind gespalten

Der in den Umfragen vor der Wahl im November zurückliegende Präsident braucht jede Stimme. Da die Katholiken in den USA traditionell mit dem Sieger stimmen, stehen sie besonders im Fokus. 2016 holte Trump dank der konservativen Katholiken eine

die Hirten sich rechts von der Mitte positionieren - bei bestimmten Themen lägen sie mit Trump allerdings über Kreuz.

### Kritik an Trump

Sie kritisierten den Umgang mit Flüchtlingen und Einwanderern und den Mauerbau an der Südgrenze. Die US-Bischöfskonferenz verurteilte den Ausstieg aus dem Pariser Klimavertrag ebenso wie die Wiederaufnahme von Hinrichtungen nach Bundesrecht.

Eine klare Position nehmen die Bischöfe auch zu den Protesten gegen Rassismus und Polizeigewalt ein. Bischof Mark Seitz aus El Paso kniete mit einem „Black Lives Matter“-Plakat in den Händen minutenlang - zum Gedenken an den Tod des Schwarzen George Floyd unter dem Knie eines weißen Polizisten. Washingtons erster schwarzer Erzbischof Wilton Gregory kritisierte Trumps Besuch am Schrein von Papst Johannes Paul II. inmitten landesweiter Anti-Rassismus-Proteste als „verwirrend und verwerflich“.



*Sr. Simone Campbell.*

### Ordensfrau Campbell

Auch die Ordensfrau Simone Campbell, Geschäftsführerin von „Network“, einer katholischen Organisation für soziale Gerechtigkeit, hat beim Parteitag ein Bittgebet gesprochen. Sie war maßgeblich daran beteiligt, Unterstützung für die Verabschiedung der Gesundheitsreform „Obamacare“ zu mobilisieren.

Martin und Campbell sind unter konservativen US-Katholiken wegen ihrer Haltung zum politischen Umgang mit dem Abtreibungsthema umstritten.

### Kardinal Timothy Dolan...

... hat das Eröffnungsgebet beim Parteitag der US-Republikaner zur Nominierung von Amtsinhaber Donald Trump für die anstehende Präsidentschaftswahl gesprochen. In seinen per Video zugespielten Worten bat der New Yorker Erzbischof um Segen für „die Kandidaten beider Parteien“ und betete für die Demokratie sowie um Weisheit für die Wählerschaft. Mit der Freiheitsstatue im Hintergrund rief Dolan auch zum Gebet für jene Menschen auf, die unter Covid-19 leiden und gedachte all jener, die sich an vorderster Front „um sie und uns alle kümmern“.

deren Leben in aller Welt durch religiöse Verfolgung oder durch Seuche, Hunger, Drogen, Menschenhandel oder Krieg bedroht ist“, so der Kardinal.

Dolan stand zuletzt mehrfach wegen seiner Nähe zu Präsident Trump in der Kritik prominenter Katholiken.

### „Meine Zustimmung zum Gebet...“

... bedeutet nicht, dass ich einen Kandidaten, eine Partei oder ein Programm unterstütze. Wäre ich eingeladen worden, ein Gebet für den Demokratischen Nationalkonvent anzubieten, hätte ich es mit Freuden angenommen, so wie ich es auch 2012 getan habe“, kommentierte der Kardinal schon in der vergangenen Woche gegenüber dem NCR seine aktuelle Einladung zum Republikaner-Konvent. 2012 hatte Dolan, der damals auch Vorsitzender der katholischen US-Bischöfskonferenz war, sowohl beim Parteikongress der Republikaner als auch bei den Demokraten mit den Delegierten gebetet. Diesmal sprach Dolan als Erzbischof von New York.

### Ordensfrau für Trump

Die katholische Ordensfrau Deirdre Byrne, die zuvor fast 30 Jahre lang als Chirurgin für die US-Army tätig war, lobte Trumps „unvergleichlichen

Mehrheit. Diesmal sehen Umfragen derzeit die liberalen Katholiken vorn.

Die Bischöfe haben ein gespaltenes Verhältnis zu Trump.

Der Kolumnist für den „Religion News Service“, Thomas Reese, hat mehr als 160 Pressemitteilungen der Bischöfe aus der Zeit zwischen Jänner 2019 und Juli 2020 analysiert. Er kommt zu dem Schluss, dass

### Lob für Trump

In der Abtreibungsfrage stehen die US-Hirten hingegen hinter Trump. Sie begrüßen seine Pro-Life-Politik ohne Wenn und Aber, ebenso den Ausschluss von Steuergeldern für die Forschung mit fötalem Gewebe. Dasselbe gilt für Fragen der nationalen und internationalen Religionsfreiheit.

## Deutschland: Missbrauchsvorwürfe gegen 654 Ordensleute

**In Deutschland hat es in den zurückliegenden Jahrzehnten Missbrauchsvorwürfe gegen mindestens 654 katholische Ordensleute gegeben. Nach einer in der Vorwoche veröffentlichten Befragung von 392 Gemeinschaften waren wenigstens 1.412 Kinder, Jugendliche oder Schutzbefohlene von sexuellen Übergriffen betroffen. Die Vorsitzende der Deutschen Ordensoberenkonferenz (DOK), Katharina Kluitmann, sprach zudem von einer nicht näher bestimmbar Dunkelziffer.**

Nach den Worten der Franziskanerin hat auch der Umgang von Leitungsverantwortlichen und anderen Ordensmitgliedern mit Betroffenen diese noch einmal verletzt: „Wir bedauern das sehr und erkennen unser Versagen erneut an.“

Die DOK hatte Ende 2019 einen in Eigenregie verfassten Fragebogen an die Leitungen der Gemeinschaften verschickt. Etwa drei Viertel - 291 von 392 - antworteten. In ihnen leben 88 Prozent der heutigen Ordensmitglieder.

80 Prozent der Beschuldigten sind verstorben. Zusätzlich zu den 654 Ordensleuten wurden 58 Angestellte von Orden belastet.

### Zahlungen

**sollen vereinheitlicht werden** Mit Blick auf die Zahlungen an Betroffene in Anerkennung ihres Leids streben die Orden laut DOK-Generalsekretärin Agnesita Dobler ein einheitliches System mit der Deutschen Bischofskonferenz an.

**Fortsetzung auf Seite 7.**

## Libanon: Kardinal Rais Friedensappell und Waffenkritik stößt bei Islamisten auf scharfe Kritik

**Im Libanon zeichnet sich eine scharfe Auseinandersetzung zwischen der maronitischen Kirche und der schiitischen „Hizbollah“ ab. Am 23. August geäußerte Forderungen von Kardinal-Patriarch Bechara Boutros Rai nach Frieden und einer Durchkämpfung aller illegalen Waffenarsenale des Landes - für welche die Explosionskatastrophe im Hafen von Beirut ein „Alarmsignal“ sein müsse - wurden von Hizbollah-Seite als Übernahme israelischer Feindpropaganda bewertet.**

Der Maroniten-Patriarch hatte in seiner Predigt davon gesprochen, dass auch in manchen anderen Teilen des Libanons gefährliche „Minenfelder, die jederzeit in die Luft gehen können“ seien. Die vielen oft in Wohnvierteln gelagerten Waffen müssten endlich beseitigt werden. Kardinal Rai, der seit jeher für eine „aktive Neutralität“ des Libanons eintritt, betonte darüber hinaus, dass das Land mehr denn je Frieden brauche: „Wir haben genug von Kriegen, Kämpfen und Konflikten, die niemand von uns je gewollt hat.“



*Kardinal-Patriarch  
Bechara Boutros Rai.*

### „Übernahme von Feindpropaganda“

Die Hizbollah-nahe Tageszeitung „Al-Akhbar“ interpretierte den Friedenswunsch des Kardinal-Patriarchen als Mittel, „um den Frieden mit dem israelischen Feind zu fördern“. Die Warnungen vor den geheimen Waffenlagern seien eine Übernahme der „israelischen Propaganda gegen den „Widerstand““. Seitens der Medienkommission der maronitischen Bischofskonferenz wurden die verbalen Angriffe von „Al-Akhbar“ scharf zurückgewiesen. Rai habe „mutige Vorschläge für eine positive Neutralität des Libanons“ geliefert. Seine Feststellungen über die

illegalen Waffenarsenale insbesondere in Wohnbezirken seien über jeden Zweifel erhaben, Kritik daran schlecht recherchiert.

### Internationale Untersuchung gefordert

Zugleich äußerte sich die Medienkommission „verblüfft“ über die Panik im Hinblick auf eine internationale Untersuchung der katastrophalen Explosion vom 4. August im Hafen von Beirut. Die Mitglieder der Kommission appellierten an die Sicherheitskräfte, ihre Aufgaben „ohne Ansehen der

Person“ zu erfüllen, denn: Das menschliche Leben ist kostbarer als alle Gleichgewichtsüberlegungen, die dem Libanon nichts anderes als Zerstörung, wirtschaftliche, finanzielle und gesellschaftliche Krisen gebracht haben.“ Der maronitische Kardinal-Patriarch hat bei der Predigt auch scharfe Kritik an einem „Teil der politischen Klasse“ geübt, die die Explosionskatastrophe nur in einer „politischen Perspektive“ sehen könne und eine internationale Untersuchung verhindern wolle. Nur eine solche jedoch wäre auf Grund ihrer Neutralität in der Lage, „Ursachen und Verantwortlichkeiten ans Licht zu bringen“.

### Aufgestauter Volkszorn

Weiters erwähnte das Maroniten-Oberhaupt den „Volkszorn“, der sich durch die offensichtliche Verschleppung der Regierungsbildung durch die Politik immer mehr aufstaut. Für den Libanon sei es unbedingt notwendig, die Beziehungen mit den westlichen wie mit den arabischen Staaten zu vertiefen und den aktuellen regionalen und internationalen Krisen auszuweichen, unterstrich Rai. Eine neue politische Führung müsse den Libanon aus der politischen, diplomatischen und wirtschaftlichen Isolierung herausführen.

## Missbrauchsvorwürfe: Deutsche Orden wollen Zahlungen leisten

### Fortsetzung von Seite 6.

Die Gemeinschaften benötigten aber finanzielle Unterstützung. Ein im Frühjahr beschlossenes Konzept der Bischöfe sieht Summen zwischen 5.000 und 50.000 Euro pro Fall vor. Der Missbrauchsbeauftragte der Bundesregierung Johannes-Wilhelm Rörig signalisierte der Ordensobernkonferenz Unterstützung für einen „strukturierten Aufarbeitungsprozess“.

### Kritik von Betroffenen

Kritik kam von der Betroffenen-Initiative „Eckiger Tisch“. Viel zu lange hätten sich die meisten Ordensgemeinschaften der Verantwortung verweigert. Sie forderte, alle Aktenbestände der Ordensgemeinschaften zu si-



*DOK-Generalsekretärin  
Agnesita Dobler.*

chern und sie den Staatsanwaltschaften zur Verfügung zu stellen, sofern es einen Verdacht auf sexuellen Kindesmissbrauch gebe.

### Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber:  
Medienclub ja,  
3508 Paudorf, Hellerhof.

Redaktion:  
P. Mag. Dr. Udo Fischer  
(Chefredakteur)  
Univ.-Doz. Dr. Franz Schmatz

Redaktionsadresse:  
3508 Paudorf, Hellerhof;  
Tel. 02736-7340;  
E-Mail:  
ja.kirchenzeitung@aon.at

Hersteller:  
Druckerei Janetschek GmbH  
3860 Heidenreichstein  
Brunfeldstraße 2

JA - online:  
www.pfarre-paudorf.com

**JA**  
die neue  
Kirchenzeitung

**JA** - die neue Kirchenzeitung erscheint wöchentlich seit Jänner 1996 und bringt Informationen, Kommentare, spirituelle Impulse und konkrete Lebenshilfen, um zu einem erfüllteren Leben aus dem christlichen Glauben zu ermutigen. Als journalistische Quelle für die Berichterstattung wird unter anderem Kathpress genutzt. **JA** - Ihr Begleiter auf Ihrem christlichen Lebensweg.

Einzelpreis: € 1,- (Österreich) - € 1,35 (Ausland)

## Bestellschein

Bitte ankreuzen:

- Sendet mir 3 **JA** Probenummern gratis zur Ansicht  
 Ich möchte für **JA** werben, sendet mir ..... **Gratis-JA**  
 Ich bestelle **JA** bis auf Widerruf für mich selbst  
 Ich bestelle ein **JA**- Geschenkabonnement  
 Die Rechnung schickt an mich

Vorname \_\_\_\_\_ Name \_\_\_\_\_

PLZ / Ort \_\_\_\_\_ Straße \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_ Datum \_\_\_\_\_

**NUR FÜR GESCHENK-ABONNEMENT**  
 Name und Adresse des von mir Beschenkten: \_\_\_\_\_



## Alt-Abt Martin Werlen plant „Reformzellen“ in Propstei St. Gerold

**Der neue Propst der Vorarlberger Propstei Sankt Gerold, der bekannte Schweizer Benediktiner Martin Werlen, plant „Reformzellen“ in seinem Wirkungsort.**

Die 960 gegründete Propstei im Großen Walsertal, die bis 1958 als Kloster diente und seither viel besuchte kirchliche Begegnungs- und Bildungsstätte ist, sei „schon immer offen für Reformideen“ gewesen, erklärte Werlen im Interview des Schweizer katholischen Online-Portals „kath.ch“. „Wir wollen aufspüren, wo es dringende Reformen braucht - in der Kirche, aber auch in der Gesellschaft.“ Mit sogenannten Reformzellen - also Kursen zu relevanten Themen - solle dazu ein Beitrag geleistet werden.

### Eine erste Reformzelle...

... kündigte der 58-jährige Ordensmann, studierte Psycho-

loge und erfolgreiche Buchautor bereits für Dezember an: „In dem Kurs werden wir versuchen, bei den Bienen zur Schule zu gehen“ und viel über Klimafragen zu lernen. Werlen wies auf einen lateinischen Spruch am Bienenhaus in seinem Heimatkloster Einsiedeln hin: „Si sapis, sis apis“ („Wenn du schlau sein willst, sei eine Biene“).

Bienen brächten es z.B. fertig, Innen- und Außentemperatur stets auszugleichen oder mit ihrem „Bientanz“ Informationen über Nahrungsquellen weiterzugeben. In jeder Reformzelle sollten die drei Säulen von St. Gerold präsent sein:



**Propst  
Martin Werlen.**

Spiritualität, Bildung und Kultur, so der Propst.

### Der frühere Abt von Einsiedeln...

... übernahm am 16. August

die Leitung der Propstei St. Gerold, die seit dem 13. Jahrhundert dem Kloster Einsiedeln gehört. Nach Einsiedeln kämen meist Pilger, die nur kurz bleiben; nach St. Gerold dagegen Menschen, die einen Kurs besuchen, an Exerzitien teilnehmen, kulturelle Programme miterleben oder einfach Ferientage verbringen, so Werlen. Im Jahr 2019 habe die Propstei ca. 13.000 Übernachtungen verzeichnet.

Er gehöre zu einem Dreier-Team, das das Zentrum gemeinsam leitet, erklärte Werlen. Eine Betriebsleiterin sei für Gastronomie und Kurse zuständig, ein Bereichsleiter für Kultur, Soziales und Gebäude, er selbst als Gesamtverantwortlicher auch für den Bereich Spiritualität.

## Das Stift St. Peter war Johann Michael Haydns spirituelle Heimat

Eine neue Publikation will den Komponisten und Menschen Johann Michael Haydn (1737-1806) anhand seiner Werke einem breiteren Publikum vorstellen. Seine Kirchenlieder spielen in den katholischen Gottesdiensten bis heute eine große Rolle - so etwa die Haydn-Messe im „Gotteslob“.

Trotzdem zählt der jüngere Bruder von Joseph Haydn wohl zu den stark unterschätzten Komponisten Österreichs. Mit dem Buch „Johann Michael Haydn - kein vergessener Meister!“ soll die Bedeutung des Komponisten herausgearbeitet werden.

### Kirchenmusik meist nicht gedruckt

„Michael Haydn war zu seiner Zeit einer der wichtigsten und auch bekanntesten Kirchenmusik-Komponisten, der aber neben der Kirchenmusik zahlreiche Werke für Kammermusik, Symphonien und Musiktheaterwerke geschrieben hat“, so Mitherausgeberin Eva Maria Stöckler. Die Kirchenmusik sei aber - anders als Konzertmusik - meist nicht gedruckt worden, sodass sie nur eine sehr begrenzte Verbreitung gefunden hat.

Mit dem Aufkommen von Musikverlagen Anfang des 19. Jahrhunderts bedeutete dies, dass diese Musik meist nur in Abschriften und da vor allem von Kloster zu Kloster weitergegeben wurde. So fand Haydns Musik nur wenig Verbreitung außerhalb des kirchlichen Kontextes „und konnte daher nicht



**Eva Maria Stöckler, Agnes Brandtner (Hg.), „... dauert ewig schön und unveraltet ...“ Johann Michael Haydn – kein vergessener Meister!, 233 Seiten, Hollitzer Verlag, 35 Euro.**

die Wertschätzung erfahren, die dieser Musik entsprach“, so Stöckler in der Wiener Kirchenzeitung „Der Sonntag“.

### Verborgene Schätze

Mit der neuen Publikation wolle man daher auch aufzeigen, „welche musikalischen Schätze die Musikgeschichte noch immer verborgen hält, vielleicht weil die Rezeptionsgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts mehr Augenmerk auf die ‚große‘ Konzertmusik gelegt hat“. Bedeutsam für die Musikgeschichte machten Haydn neben seinen fundamentalen Beiträgen zur Kirchenmusik vor allem seine Lieder für Terzett und Quartett (drei oder

vier Männerstimmen).

Damals wie heute gelte zudem: „Aufmerksamkeit erregen die extrovertierten mitunter auch skandalträchtigen Künstler, die unangepasst sind. Sie fallen auf. Michael Haydn war das alles nicht.“ Er sei ein „Handwerker“ im besten barocken Sinne gewesen, „der seine Pflicht mit großem Eifer, Ausdauer und größter musikalischer Kunst erfüllte und gleichzeitig mit seiner Musik weit ins 19. Jahrhundert hineinblickte“.

### Musik in den Stiften

Wie Stöckler unterstrich, hätten Klöster in Leben und Werk Haydns eine besondere Rolle gespielt: „Das Stift St. Peter, dem er als Organist zur Verfügung stand, war wohl seine

spirituelle Heimat.“ Darüber hinaus seien die Klöster zwischen Salzburg und Wien wichtige Verbreitungswege sowie Auftraggeber seiner Musik gewesen. Huldigungskantaten für Äbte und Messen komponierte Haydn für Stifte wie Lambach oder Kremsmünster; seine Musik findet sich in Stift Göttweig ebenso wie auch im Stift Klosterneuburg.

Johann Michael Haydn wurde 1737 in Rohrau im Burgenland geboren. Er war wie sein bekannterer Bruder Joseph Sängerknabe zu St. Stephan in Wien, später Geiger und bischöflicher Kapellmeister in Nagyvárad (Großwardein, heute Oradea). 1763 wurde er Hofkomponist in Salzburg, wo Haydn bis zu seinem Tode 1806 wirkte.

## Wandern auf „Weg des Buches“

Die Betriebsseelsorge St. Pölten veranstaltete in der zweiten Augushälfte ihre 20. Hüttenwanderwoche. Betriebsseelsorger Sepp Gruber wanderte mit 20 Wanderfreudigen auf dem „Weg des Buches“ (der „Bibelschmuggler“) durch die Salzburger Berge. Die Teilnehmenden genossen die herrliche Schöpfung, die Gemeinschaft, das Teilen der Bibel und das Singen.

